

aus kapitalistischen Ländern verbunden war, werden im Prognosezeitraum *vornehmlich DDR-Verfahren und-Anlagen* Verwendung finden bzw. solche Verfahren und Anlagen, die in Kooperation und Spezialisierung mit der UdSSR oder anderen sozialistischen Ländern hergestellt sind.

4. Durch die Verfahrens- und anlagenseitige Beherrschung thermodynamischer und reaktionskinetischer Prozesse wird im Prognosezeitraum der *Übergang zu effektiveren Großanlagen* möglich werden. Es werden auch bisher nicht bekannte, zum Beispiel neue biochemische, physikalische und mechanochemische Prozesse in die Großproduktion eingeführt.

5. Die breite Anwendung der *elektronischen Datenverarbeitung* in der sozialistischen Planung und Leitung gestattet, daß bereits in der Phase der wissenschaftlichen Produktionsvorbereitung, der Projektierung und der Investitionsrealisierung mittels Netzwerken zu einer frühestmöglichen *Optimierung* übergegangen werden kann.

6. Die mit dem Anwachsen der chemischen Stoffumwandlung verbundene *Verunreinigung der Luft* und der Gewässer muß planmäßig eingeschränkt werden. Dabei ist von den modernen Erkenntnissen sozialistischer Industrietoxikologie und Lufthygiene auszugehen.

7. Die *Rohstoff Struktur* unserer Volkswirtschaft wird sich im Prognosezeitraum dahingehend ändern, daß der Einsatz chemischer Erzeugnisse von gegenwärtig 12 Prozent des Gesamtmaterialverbrauchs sich auf 18 bis 20 Prozent erhöhen wird.

Diese gemeinsam mit vielen Wissenschaftlern erarbeitete Prognosegrundrichtung der chemischen Industrie erfordert, notwendige Konsequenzen in der Vervollkommnung der Planung, Leitung und ökonomischen Stimulierung der Wissenschaftsarbeit zu ziehen, so wie es Genosse Walter Ulbricht begründete.

Natürlich gibt es in der chemischen Industrie seit dem VI. Parteitag große Leistungen, was sich im Aufbau solcher Betriebe wie Schwedt, Leuna II, Guben oder in der Entwicklung solcher DDR-Verfahren widerspiegelt wie moderne Spinnverfahren, Parexverfahren, Bioeiweiß und andere. Im Bericht des Zentralkomitees an den Parteitag wird jedoch richtig festgestellt, daß die Forschung und Entwicklung in der Chemie nicht qualifiziert genug geleitet wurde, wodurch der notwendige wissenschaftlich-technische Vorlauf für einige profilbestimmende neue Verfahren und Technologien nicht rechtzeitig erarbeitet wurde²¹.

21 Bericht des Zentralkomitees und Bericht der Zentralen Revisionskommission an den VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, S. 21.